Lehrplan

der

Oberrealschule

zu

Graudenz

und der mit ihr verbundenen

Vorschule.

Ostern 1902.

GRAUDENZ
Druck von Gustav Röthe's Buchdruckerei
1902.

Vorschule.

Dritte Vorklasse.

(Nona, erstes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Es werden folgende zwölf biblische Geschichten vorgetragen und wiedererzählt: Schöpfung der Welt. — Erschaffung des Menschen und das Paradies. — Abraham und Lot. — Joseph wird verkauft. — Christi Geburt. — Der zwölfjährige Jesus im Tempel. — Hochzeit zu Kana. — Jesus der Kinderfreund. — Der Jüngling zu Nain. — Jesus stillt den Sturm. — Christi Tod. — Auferstehung Christi. — Für die Hand des Lehrers wird empfohlen „Nowack, Religionsbüchlein“. Gelernt werden: a) 6 Gebete: Mein Gott, vorüber ist die Nacht. — Ach lieber Gott, ich bitte Dich. — Komm Herr Jesu. — Danket dem Herrn. — Müde bin ich, geh' zur Ruh'. — Das Vaterunser. — b) 4 Liederstrophen: Ach bleib' mit Deiner Gnade. — Liebster Jesu, wir sind hier. — Lobt Gott, ihr Christen. — Nun danket alle Gott.

Deutsch: 9 Std. w. Lesen nach „Wewelmeyer, Kinderfreund“. Erstes Halbjahr: Schreibschrift und Druckschrift in einfachen Wörtern (Wewelmeyer bis S. 52). Zweites Halbjahr: Druckschrift in schwierigeren Wörtern, ganze Sätze und Lesestücke mit Auswahl. — Orthographie: Die Regeln über Trennung, Inlaut, Anlaut, Schärfung und Dehnung; Worte mit „chs“ und „chf“ (s. Paulsiek, Lesebuch für Octava. 34. Auflage, S. 172—192.) — Grammatik: Das Erkennen des Substantivs, sein Geschlecht und seine Zahl mit deutscher Terminologie (Paulsiek, S. 193). — Schreiben: Die deutsche Schrift in kleinen und grossen Buchstaben, von vorn herein mit Tinte im Heft.

Rechnen: 6 Std. w. Erstes Halbjahr: Der Zahlenkreis von 1—10 (Vogel, Rechenfibel S. 1—14). — Zweites Halbjahr: Der Zahlenkreis bis 20, das Numerieren bis 100 (Vogel, S. 14—26), leichtere Additions- und Subtractionsaufgaben im Zahlenkreis bis 100 (Vogel, S. 27—38).

Anschauung: 2 Std. w. Es werden Einzelgegenstände oder deren Bilder besprochen.

Zweite Vorklasse.

(Oktava, zweites Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Folgende zwölf biblische Geschichten werden besprochen und wiedererzählt: Schöpfung. — Kain und Abel. — Isaaks Opferung. — Josephs Erhebung. — Moses Geburt und Jugend. — David und Goliath. — Christi Geburt. — Die Weisen aus dem Morgenlande. — Petri Fischzug. — Speisung der 5000 Mann. — Kreuzigung. — Auferstehung Christi. — Es werden gelernt: a) 6 Gebete: Gott ich danke Dir von Herzen. — Wie fröhlich bin ich aufgewacht. — Segne, Vater, diese Speise. — Mit Segen mich beschütte. — Breit' aus die Flügel beide. — b) 4 Lieder: Ach bleib' mit Deiner Gnade (ganz). — Was Gott thut, das ist wohlgethan (ganz). — Lobt Gott, ihr Christen (Str. 1, 2, 8). — O Haupt voll Blut und Wunden (Str. 1, 4, 9). — Katechismus: Der Text des ersten Hauptstückes, aber ohne Luthers Erklärung.

Deutsch: 8 Std. w. Es gelangen zur Behandlung sämtliche Stücke des Lesebuches von Paulsiek für Octava; leichtere Lesestücke werden wiedererzählt. — Das orthographische Pensum der 3. Vorklasse wird wiederholt und durch wöchentliche Diktate befestigt. — Der Grammatikstoff schliesst sich dem Anhange des Lesebuchs an S. 193—200. Geübt wird die deutsche und lateinische Terminologie. — Es werden also behandelt: Das Hauptwort einschliesslich der Deklination, das Geschlechtswort, das Eigenschaftswort, das Zeitwort ausschliesslich der Konjugation. — Auswendig gelernt werden folgende 12 Gedichte:

Wandersmann und Lerche. — Die Wiederkunft der Störche. — Maiglöckchen und die Blümelein. — Die Katze und die Schwalbe. — Der Knabe und das Hündchen. — Das Häslein. — Die Abreise der Störche. — Mein Vaterland. — Der Sperling und das Pferd. — Das Büblein auf dem Eise. — Der Schneemann. — Der Rabe.

Rechnen: 6 Std. w. Dem Rechenunterricht liegt zuerst die Rechenfibel von Vogel zu Grunde. Es wird der Zahlenkreis von 20 bis 100 behandelt (die vier Spezies; S. 38—54) und die Rechnungen über den Zahlenkreis bis 1000 erweitert. Das mündliche und schriftliche Addieren und Subtrahieren, sowie das mündliche Multiplizieren und Dividieren mit unbenannten Zahlen wird geübt (Vogel, Teil II S. 1 bis 37). Alle zwei Wochen wird eine schriftliche Klassenarbeit angefertigt.

Anschauung: 1 Std w. Es werden die vier Anschauungsbilder von Kafemann-Danzig, darstellend die vier Jahreszeiten, besprochen. Die Schüler bilden mit Hilfe des Lehrers kleine Sätze; diese werden zu kleinen Abschnitten zusammengefasst und von den Schülern wiedergegeben.

Schreiben: 2 St. w. Die kleinen und grossen Buchstaben des deutschen Alphabets werden in genetischer Folge geübt (Schreibeheft No. 1).

Turnen: 2 Std. w. Vorbereitende Übungen: Aufstellung in Stirnreihe, Flankenstellung und im Kreise; Verbindung der Gereihten durch Fassungen; Grundstellung, Stampftritt und Handklappen, Öffnen und Schliessen der Reihen durch Vorwärts- und Rückwärtsgehen; Neben- und Hinterreihen in Zweierreihen; Drehungen um die Längenachse des Körpers aus der Grundstellung; Marschieren im Gleichtritt; Umzug der Flankenreihe verbunden mit Handklappen, Stampfen und zuletzt mit Gesang einfacher bekannter Marschlieder. Im Sommer kommen einfache Laufspiele dazu. Vorbereitung der Freiübungen als „Nachahmungsspiele“.

Singen: 1 Std. w. nach Gehör. Aus dem „Sängerhain von Erk und Gräf“, Teil I, werden nach freier

Wahl Volkslieder gesungen und folgende Choräle geübt: Liebster Jesu, wir sind hier. — Ach bleib' mit Deiner Gnade. — Wach auf, mein Herz. — Vom Himmel hoch.

Erste Vorklasse.

(Septima, drittes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. a) Folgende 14 biblische Geschichten gelangen zur Behandlung: Der Sündenfall. — Isaaks Söhne. — Jacob und Laban. — Gesetzgebung. — Jesus lässt sich taufen und erwählt seine Jünger. — Ruth's Treue. — Heilung der zehn Aussätzigen. — Der barmherzige Samariter. — Der verlorene Sohn. — Jesu Einzug in Jerusalem. — Jesus in Gethsemane. — Die Gefangennahme. — Himmelfahrt. — Ausgiessung des heiligen Geistes. — b) Die Gebete aus VIII und IX werden wiederholt. — c) Lieder: Lobe den Herrn. — Wer nur den lieben Gott lässt walten. — Nun danket alle Gott. — O Haupt voll Blut und Wunden. — Hierzu kommen folgende geistliche Volkslieder: Harre meine Seele. — Ich bete an die Macht der Liebe. — Wie könnt' ich ruhig schlafen. — d) Aus dem Katechismus werden die 10 Gebote nebst Luthers Erklärung gelernt. Es wird hierbei auf ein einfaches Verständnis des Wortlautes hingearbeitet.

Deutsch: 8 Std. w. Aus dem Lesebuch von Paulsiek für Septima werden folgende Lesestücke statarisch gelesen: 5, 91, 156, 220. — 18, 72, 99, 157, 57, 169, 177. — 13, 50, 143, 150, 171, 175, 197, 207. — 9, 33, 56, 74, 100, 114, 139, 170. — 45, 68, 80, 112, 129, 146, 173, 198. — 22, 82, 101, 115. — 24, 55, 105, 113, 149, 172. — 2, 88, 180, 206, 215, 225. — 59, 95, 167, 213, 219, 222. — 11, 184, 205, 233, 238, 241. — 144, 147, 209, 230, 254, 256, 272. — Orthographie: Das Pensum der vorigen Klasse wird durch Übungen aus dem Anhang des Lesebuches (S. 195—211) erweitert. Im Anschluss daran wird wöchentlich in einfachen und zusammengesetzten Sätzen ein Diktat angefertigt. — Grammatik: Es

gelangen folgende Wortarten zur Durchnahme: Das Hauptwort (S. 212—216), das Eigenschaftswort (S. 220 bis 223), das Zeitwort ohne das Passiv (S. 224—237). In der Satzlehre wird der einfache und erweiterte Satz durchgenommen und zwar: Subjekt, Prädikat, Akkusativ-Objekt und Attribut, dieses ausgedrückt durch ein Eigenschaftswort oder ein Hauptwort im Genitiv (S. 240—244). — Auswendig gelernt werden folgende 12 Gedichte: Von den grünen Sommervöglein. — Der Zeisig und die Nachtigall. — Der Perser und seine Söhne. — Die Biene und die Taube. — Was gehn den Spitz die Gänse an? — Goliath und David. — O Tannenbaum. — Das Hämmerlein. — Deutscher Rat. — Der Grenadier von Sedan. — Ein preussischer Husar. — Der Blinde und der Lahme.

Heimatkunde: 1 Std. w. Von dem Schulhaus und seiner Umgebung ausgehend werden die Kinder mit den Himmelsrichtungen, den wichtigsten Gebäuden, Strassen und Plätzen der Stadt Graudenz und ihrer Umgebung, sowie mit dem Landkreise Graudenz bekannt gemacht. Es findet im Anschluss daran eine Veranschaulichung der „geographischen Grundbegriffe“ Berg, Hügel, Fluss u. s. w. auch durch kleine Ausflüge während der Stunde, kurz, eine Vorbereitung für das Kartenlesen statt.

Rechnen: 6 Std. w. Erstes Halbjahr: Es werden im Zahlenkreis von 1—1000 das schriftliche Multiplizieren und Dividieren durchgenommen und das Addieren und Subtrahieren auf den unbegrenzten Zahlenkreis erweitert (Vogel, II, S. 37—52). — Zweites Halbjahr: Das schriftliche Multiplizieren und Dividieren im unbegrenzten Zahlenkreise (S. 52 bis 64), das mündliche und schriftliche Rechnen mit gleich- und ungleich benannten Zahlen (S. 65—87).

Schreiben: 3 Std. w. Wiederholung des Pensums der vorigen Klasse in reihenlangen Sätzen. Die kleinen und grossen lateinischen Buchstaben in genetischer Reihenfolge nach Vorschrift des Lehrers an der Tafel (Schreibheft No. 2 und 5).

Turnen: S. Octava.

Singen: 1 Std. w. — Volkslieder wie in VIII. Choräle: Mein erst Gefühl. — Nun danket alle Gott. — Aus tiefer Not. — Allein Gott in der Höh'. — Gott des Himmels. — Lobe den Herrn.

Oberrealschule.

Sexta.

(Viertes Schuljahr.)

Religion: 3 Std. w. Nach „Woike-Triebel, Biblische Historien" werden die biblischen Geschichten des alten Testaments durchgenommen; vor den Hauptfesten werden die betreffenden Geschichten des neuen Testaments besprochen. — Aus dem Katechismus wird das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung gelernt und durchgenommen, sodann folgt die einfache Worterklärung und Einprägung des dritten Hauptstückes ohne Luthers Erklärung. — Gelernt werden vier Kirchenlieder: Auf Christi Himmelfahrt. — Gott des Himmels. — Dies ist der Tag, den Gott gemacht. — Jesus lebt, mit ihm auch ich. — Durchschnittlich alle vierzehn Tage wird ein Bibelspruch gelernt: 2. Mos. 20, 4—5; 1. Joh. 5, 3; Ps. 37, 5; 3. Mos. 19, 12; Ps. 50, 15; Ps. 103, 1; Ps. 106, 1; 2. Mos. 20, 8—10; Ps. 26, 10; Eph. 6, 1—3; Spr. 30, 17; Hebr. 13, 17; 3. Mos. 19, 32; 1. Mos. 9, 6; 1. Joh. 3, 15; Matth. 5, 43—45; Matth. 5, 8; Eph. 4, 28; 1. Tess. 4, 6; 1. Tim. 6, 10; Eph. 4, 25; Sir. 5, 17; 1. Sam. 16, 7; Ps. 19, 13.

Deutsch: 4 Std. w. Grammatik: Die Deklinationsarten der Substantiva und Adjektiva (letztere nach ihren Anwendungen: attributiv und prädikativ). Einüben des Erkennens der Kasus sowohl absolut als auch im Satzzusammenhang. Komparation; Unterschied der Grund- und Ordnungszahlen. Intransitive und transitive Verben, starke und schwache Konjugation; Einüben des Erkennens der Indikativ-, Imperativ- und Infinitivformen des Aktivs. — Teile des

einfachen Satzes (Subjekt, Prädikat, Objekte und Attribut). Unterscheidung von Aussage-, Frage- und Befehlssatz. Kenntnis der gebräuchlichsten Adverbien und Konjunktionen; das Personal- und Possessivpronomen. (Terminologie nach dem Lateinischen.) — Orthographie: Wiederholung schwierigerer Kapitel aus dem Pensum der Vorschule: ä, (äu) und e, eu, ai, und ei; d, t, dt; g, k, ch, x; die s-Laute; f, v, pf, ph; Lehre von der Dehnung und der Verdopplung der Konsonanten. — Kenntnis der Satzzeichen. Im Anschluss hieran werden Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse vorgenommen. — Lesen und mündliches Nacherzählen aus Hopf und Paulsiek für Sexta: Im Sommer: Märchen: 1—4, Sagen: 9—16, 28, 29, Fabeln, Geschichte: 46—49, Naturbilder: 54—57, 63—66, Geographische Bilder: 70, 71 und Bilder aus dem Völker- und Menschenleben, Poetische Stücke: Sagen: 79—83, Geschichte: 84—87, Allgem. Menschenleben: 100—105, Weltliche Lieder: 119—133, Geistliche Lieder: 147—151; Im Winter: Märchen: 5—8, Sagen: 17—27, Erzählungen, Geschichte: 50—53, Naturbilder: 59—62, Geographische Bilder: 67—69, Poetische Stücke, Sagen: 75—78, Geschichte: 89—100, Allgem. Menschenleben: 106—109, die Fabeln; Weltliche Lieder: 134—146, Geistliche Lieder: 152—156. — Gelernt werden: a) Im Sommer: Siegfrieds Schwert. — Friedrich Barbarossa. — Der reichste Fürst. — Schwäbische Kunde. — Frühlingsglocken. — Einkehr. — Der Schütz. b) Im Winter: Das Lied vom Feldmarschall. — Die wandelnde Glocke. — Des Knaben Berglied. — Die Wacht am Rhein. — Zieten. — Des deutschen Knaben Tischgebet.

Französisch: 6 Std. w. In der Grammatik sind durchzunehmen: avoir und être, die erste Konjugation, Formenlehre des Substantivs, Artikels, Teilungsartikels, Adjectivs und Zahlworts nach „Plötz-Kares, Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Ausgabe C“, §§ 1—24. Im Anschluss an das Lehrbuch Sprechübungen einfachster Art. — Folgende Gedichte werden gelernt: Le paresseux. —

Aux enfants de l'école. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit in der Klasse (Extemporale oder Diktat).

Geschichte: 1 Std. w. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren: Deutsche Heldensage, Nibelungen und Gudrun etwa ein Quartal; Der Grosse Kurfürst, Friedrich der Grosse — ein Quartal; Befreiungskriege und Wilhelm I. — ein Semester. Für die Hand des Lehrers wird empfohlen „Schenk, Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen, Teil I und II".

Erdkunde: 2 Std. w. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde mit Anlehnung an die nächste Umgebung. Länderkunde von Ost- und Westpreussen (ohne Gebrauch eines Lehrbuches seitens der Schüler. Für die Hand des Lehrers wird empfohlen „Lullies, Heimatkunde"). Hierbei ist den Schülern das Verständnis für die Eisenbahnfahrpläne der Umgegend zu vermitteln. Länder (mit den Hauptstädten) und Meere Europas; Erdteile und Weltmeere. Als Atlas darf allein benutzt werden „Lange's Volksatlas, bearbeitet von Dierke".

Rechnen: 5 Std. w. Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Masse, Münzen und Gewichte nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung „Schmehl, Rechenbuch, Teil I, §§ 1—19". Alle zwei Wochen eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten in der Klasse. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 1 bis 22". — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe, Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mitteilungen über die Lebensweise, den Nutzen und Schaden dieser Tiere. Übungen im schematischen

Zeichnen einzelner Körperteile in der Klasse. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 1—38".

Schreiben: 2 Std. w. Die kleinen und grossen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets in kleinen Sätzen nach Vorschrift des Lehrers an der Tafel. Am Anfange des Schuljahres wird das grosse lateinische Alphabet im Zusammenhang geübt. — Zu Grunde gelegt wird das Preussische Normal-Alphabet von Neve-Berlin NO. — Die Schüler benutzen die Schreibhefte Nr. 3 und 5.

Singen: 2 Std. w.; davon eine combiniert zu gesanglichen Übungen und eine getrennt zu theoretischen Belehrungen: Einführung in die Notenschrift, Aufbau der ersten Durleitern, Erklärung der Vorzeichen, die leichteren Intervalle, Treffübungen an der C- und G-Dur-Tonleiter. Ein- und zweistimmige Volks- und besonders Marsch- und Wanderlieder nach freier Wahl aus dem „Sängerhain von Erk und Gräf, Teil II". — Folgende Choräle werden geübt: Dir, dir Jehovah. — Mir nach, spricht Christus. — Wie gross ist des Allmächtigen Güte. — Was Gott thut. — In allen meinen Thaten. — Eine feste Burg. — O dass ich tausend Zungen hätte. — Wie soll ich Dich empfangen. — O Gott, Du frommer Gott. — Jesus, meine Zuversicht. — Jesu, geh' voran. — Harre, meine Seele.

Turnen: 3 Std. w. Öffnen und Schliessen der Reihen durch Vorwärts-, Rückwärts- und Seitwärtsgehen zur Bildung von Staffelreihen; Vor- und Hinterreihen der Zweierreihen; Kopfbewegungen, Armstreckungen nach den fünf Grundrichtungen nach Zählen; Rumpfbeugen vorwärts, rückwärts und seitwärts; Stellungen: Schluss-, Grätsch- und Schrittstellung. Wechselspreizen, Kniebeugen und -strecken; Taktgehen im Umzug mit Handklappen, Stampfen und Gesang; Zehengang, Spreizgang, Steigegang. Ziehen der Flankenreihe zum Kreise, zur Schlangenlinie, Schneckenlinie und im Gegenzug. Scheinlauf, Wettlauf. Die einfachsten Springübungen am Freispringel, Übungen von Zweien an Schwebestangen.

Quinta.

(Fünftes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Die biblischen Geschichten des neuen Testaments werden nach „Woike-Triebel" (s. VI.) durchgenommen. — Aus dem Katechismus wird das Pensum der vorigen Klasse wiederholt und das zweite Hauptstück nebst der Erklärung Luthers besprochen und gelernt. — An Kirchenliedern werden folgende vier gelernt: Ein feste Burg ist unser Gott. — Bis hierher hat mich Gott gebracht. — Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. — Mir nach, spricht Christus unser Held. — Durchschnittlich alle vierzehn Tage wird ein Bibelspruch gelernt: Hebr. 11, 1; Ps. 90, 2; Ps. 33, 6; Matth. 6, 31—32; Ps. 106, 1; Ps. 103, 1—2; Joh. 3, 16; Joh. 1, 14; Gal. 4, 4 bis 5; Hebr. 4, 15; 1. Petr. 18, 19; Joh. 1, 29; Jes. 53, 4—5; Phil. 2, 6—11; Matth. 28, 18—20; 1. Kor. 12, 3; 1. Joh. 1, 8—9; 1. Tim. 1, 15; Röm. 3, 23 bis 24; Röm. 3, 28; Eph. 2, 8—9; Joh. 11, 15—26; Joh. 5, 28—29; 2. Kor. 5, 10; Matth. 24, 35.

Deutsch: 4 Std. w. Grammatik: Einteilung der Substantiva; Deklination der Eigennamen; Grade der Steigerung und Minderung des Adjektivs; Erkennen der Formen des Passivs und der Modi beider Genera beim Verbum. Konjugation und Gebrauch der Hilfs- und anomaler Verben; Einteilung der Zahlwörter; das demonstrative, reflexive, relative, interrogative und indefinite Pronomen; Unterschied zwischen Adjektiv und Adverb; Lehre von den Präpositionen und Konjunktionen. — In der Satzlehre: Apposition; Prädikat mit Kopula und die adverbialen Ergänzungen des einfachen Satzes; Wortstellung; Relativnebensätze. — Orthographie: Ergänzung des Pensums von VI; Lehre von den grossen Anfangsbuchstaben. Durch wöchentliche Diktate in der Klasse wird das orthographische Pensum eingeübt. — Lesen und mündliches Nacherzählen aus Hopf und Paulsiek für Quinta: Im Sommerhalbjahre: Die deutschen Sagen (Nr. 3—7, 12, 13); Fabeln etwa von Nr. 52 an; die Geschichtsbilder aus der römischen

und deutschen Geschichte (Nr. 66—70); die Naturbilder aus der Pflanzenwelt (Nr. 76—79); die Bilder aus der Erdkunde und dem Völkerleben, soweit sie sich auf Deutschland beziehen (89, 90, 92, 93, 96, 99). An poetischen Stoffen die altdeutschen und allgemeinen Sagen (100, 101, 111—113); die Gedichte aus der deutschen Geschichte (114, 115); einen Teil der erzählenden Gedichte (128, 130—137) und der Fabeln, sowie die Sommer- und Frühlingslieder (154—164, 174—176). Einzelne Prosastücke werden zu deklamatorischer Leseübung benutzt, z. B. Nr. 70 und 91. — Im Winterhalbjahre: Die Märchen, die Schweizer Sagen (Nr. 8—11); der grössere Teil der Fabeln (etwa bis 52); die Erzählungen; die geschichtlichen Charakterbilder aus der griechischen und preussischen Geschichte (62—65, 71—75); die Naturbilder aus der Tierwelt (80—83); geographische Bilder von Gegenden ausserhalb Deutschlands (84—88, 91); ebenso Bilder aus dem Völkerleben (94, 95, 97, 98). Von poetischen Stoffen: an Sagen die historischen Sagen (102—110); die Gedichte, die sich auf die preussisch-brandenburgische Geschichte beziehen (116 bis 125); von den erzählenden Gedichten die Nr. 126, 127, 129 (Der Wilde), 138—143; einen Teil der poetischen Fabeln; von den Liedern diejenigen, die sich nicht auf Frühlings- und Sommerszeit beziehen (Nr. 165—173, 177—185). — Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von 14 Gedichten: Das Riesenspielzeug. — Graf Richard ohne Furcht. — Der Glockenguss zu Breslau. — Der alte Zieten. — Der Trompeter an der Katzbach. — Die Trompete von Vionville. — Die Frösche. — Das Erkennen. — Der deutsche Rhein. — Reiters Morgengesang. — Mein Vaterland. — Abendlied. — Der Hund. — Morgenlied im Frühling.

Französisch: 6 Std. w. Festes Einprägen der Hauptkonjugation und der Hilfsverben avoir und être; Neulernen des Passivs, der Konjugationen auf -ir und -re, der Zahlwörter, der Lehre von der Fragestellung, von dem partitiven Genitiv nach Quantitätsbestimmungen, von der Komparation und von den

verbundenen und unverbundenen persönlichen Fürwörtern im Anschluss an das Elementarbuch von Ploetz, Ausgabe C, Kap. 25—52. Durch Sprechübungen wird der Schüler an den Klang der französischen Sprache gewöhnt. Wöchentliche schriftliche Übersetzungen ins Französische, oder französische Diktate dienen zur Einübung des Gelernten. Es werden gelernt: La petite Hirondelle. — Le Nid de Fauvettes. — La Chanson des Matelos. — Le Coq et la Perle.

Geschichte: 1 Std. w. Erzählungen und Sagen des klassischen Altertums. Aus der griechischen Sage: Mythologie — Namen der Hauptgötter — Herkules, Theseus, Argonauten, Kadmos, Kodros, Trojanischer Krieg, Heimkehr des Odysseus. — Aus der römischen Sage: Äneas, Gründung Roms, Geschichte der Könige, Zug des Porsena.

Erdkunde: 2 Std. w. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches unter Benutzung des Lehrbuches von „Kirchhoff, Erdkunde für Schulen“, Teil I, S. 32—56. — Weitere Anleitung in der Globus-, Relief- und Kartenlehre. An der Tafel werden einfache Kartenskizzen entworfen.

Rechnen: 5 Std. w. Teilbarkeit der Zahlen, gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri durch Schluss auf die Einheit oder durch gemeinschaftliches Mass zu lösen. „Schmehl § 20—38“. — Im Winter wird eine Stunde zum propädeutischen geometrischen Unterricht genommen: Gebrauch des Zirkels und Lineals zur Herstellung einfacher Figuren und Konstruktionen. Am Würfel werden Punkt, Linie, Fläche und Körper mit ihren Dimensionen erklärt. Gezeichnet werden nach gegebenen Massen oder diese aus den Figuren bestimmt: Linien, Winkel, Dreiecke, Vierecke, Kreis, regelmässige Polygone, die Netze des Würfels, Tetraeders, Octaeders; diese Körper werden geklebt. (Lehrsätze und Beweise werden nicht aufgestellt.)

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blüten-

pflanzen wird an vorliegenden Exemplaren der heimischen Flora eingeübt; verwandte Arten werden beschrieben und mit einander verglichen. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 23—48“. — Im Winter: Systematische Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren oder Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden, Grundzüge des Knochenbaues des Menschen. Übungen im Zeichnen wie in VI. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 39—78“.

Zeichnen: 2 Std. w. Zeichnen gradliniger flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers und zwar zuerst nach Vorzeichnung des Lehrers an der Wandtafel. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen u. s. w.). Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben: 2 Std. w. Erweiterung des Pensums der vorigen Klasse in längeren, etwa zweizeiligen Sätzen. Am Schlusse des Jahres erfolgt die Einführung in das griechische Alphabet, soweit es für den mathematischen Unterricht gebraucht wird. Benutzt werden die Schreibhefte No. 3.

Singen: 2 Std. w. Verteilung der Stunden wie in VI. Aufbau der letzten Durleitern, die schwierigeren Intervalle; die Akkordtöne; melodische und rhythmische Übungen im Singen nach Noten; die dynamischen Zeichen. Gesungen werden zwei- und dreistimmige Volkslieder nach freier Wahl aus dem „Sängerhain von Erk und Gräf, Teil II“. — Folgende Choräle werden geübt: O heilger Geist. — Befiehl Du Deine Wege. — Wer nur den lieben Gott. — Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. — Gross ist, Herr, Deine Güte. — Sollt' ich meinen Gott. — Wachet auf, ruft uns. — Mit Ernst, ihr Menschenkinder. — Eins ist Not. — Wie könnt ich ruhig schlafen. — Ich bete an die Macht. — Wo findet die Seele die Heimat. — Vater, kröne Du mit Segen.

Turnen: 3 Std. w. Öffnen und Schliessen der Reihen und Rotten in der Säule; Reihungen in Dreier- und Viererreihen; Umkreisen. Verbindung von Kopfdrehen und -beugen, Armstrecken ohne Zählen. Arm-

heben, -schwingen, -drehen und -kreisen, Kniewippen, Fersenheben- und -senken, Schlusssprung an Ort, Schrittsprung, Taktgehen von Ort (vorwärts und rückwärts) in Stirnreihe mit Fassungen; Trittwechsel, Nachstellgang; Schrägzug, Schrägrückzug, Winkelzug, Durchschlängeln im Kreise; Taktgehen und -laufen an Ort im Wechsel mit Taktgehen und -laufen von Ort; Schwenkungen an Ort. Springübungen am Freispringel. Langes Schwingseil: Schreiten, Laufen und Springen über das ruhig gehaltene und über das leicht hin und her geschwungene Seil; Durchlaufen unter dem geschwungenen Seil. Tiefsprung (mässige Höhe); Schwebestangen. Auf- und Absteigen und Klettern am Steige- und Klettergerüst; einfache Hang- und Stützübungen am Reck und Barren; Knie- und Felgaufschwung am Reck, jedoch nur in Brust-, höchstens Augenhöhe; einfache Übungen an der wagerechten Leiter.

Quarta.

(Sechstes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und der Reihenfolge der biblischen Bücher. Zur Befestigung dieser Kenntnisse wird das Aufschlagen von Sprüchen geübt. Zur Wiederholung der biblischen Geschichten werden vom alten Testament Stücke aus den fünf Büchern Mosis, Ruth, den Büchern Samuelis, der Könige, Esra und den Propheten Jonas und Daniel; vom neuen Testament die wichtigsten Sonntagsevangelien gelesen und erklärt. Benutzt wird „Biblisches Lesebuch von Schäfer und Krebs, Frankfurt a. M.“ — Aus dem Katechismus werden die beiden ersten Hauptstücke wiederholt, das dritte Hauptstück mit den Lutherschen Auslegungen gelernt und erklärt. — An Kirchenliedern werden neu gelernt: O heilger Geist. — Befiehl Du Deine Wege. — O Haupt voll Blut. — Liebster Jesu, wir sind hier. — Die in der Vorschule gelernten Volkslieder werden wiederholt, ferner neu gelernt: Es ist ein' Ros' entsprungen. — So nimm denn meine Hände. — Folgende Bibelsprüche

werden gelernt: Matth. 7, 7; Ps. 19, 15; Joh. 16, 23; Matth. 6, 6—8; Jac. 1, 16; Matth. 5, 23—24; Jac. 1, 12.

Deutsch: 4 Std. w. Grammatik: Deklination der Fremdwörter; Schwankungen im Genus und verschiedene Bedeutungen des Plurals der Substantiva. Abhängigkeit von Substantiven, von Adjektiven. Gebrauch der Partizipien und Infinitive des Verbum und eigentliche Bildung des Partizipiums; Wiederholung der Pronomina, besonders Beachtung des Genitivs des Relativ- und Demonstrativpronomens; Einteilung der Adverbien und Konjunktionen; Unterscheidung der Präpositionen von den gleichlautenden oder von ihnen gebildeten Konjunktionen; Unterscheidung ähnlicher Präpositionen; Anwendung von Präpositionalausdrücken als Objekt, Attribut etc. Einteilung der Nebensätze nach Stellung, Form und Inhalt. — Orthographie: Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der aus der lateinischen und griechischen Sprache stammenden: Accord — Affect — Akademie — Alphabet — Anekdote — antik — Apotheke — Äquator — Asphalt — Asyl — Äther — Atmosphäre — Auktion — Bankerott — Bassin — Bibliothek — Biographie — Bowle — Bronze — Censur [Zensur] — Ceremonie [Zeremonie] — Charakter — Cholera — Chor[al] — Cigarre — Cirkus — Citrone [Zitrone] — Civil [Zivil] — Cyclop — Cylinder — Dialect — Diktat — Diphthong — Direktor — Dynamit — Elefant — Elektricität — Entree — Exempel — Expedition — Fabrik — Finanz — Fontäne [Fontaine] — Galerie — Garderobe — Gardine — Gendarm — Genie — Geographie — Gouverneur — Gymnasium — Hospital — Hieroylyphen — Idee — Individuum — Insekt — Interesse — Invalide — Journal — Jubiläum — Juwelier — Kabinett [Cabinet] — Kaffee, der [Cafe, das] — Kajüte [Kajütte] — Kamel — Kapitel [Kapital] — Karawane — Karussell — Kastellan — Katastrophe — Katechismus — Katheder — Katholik — Klavier — Klima — Konferenz — Konfession — Kontinent — Kontrakt — Kommandant — Korrektur — Kolonie — Komödie — Kompass —

Konzert [Conzert] — Kruzifix — Krystall — Kultur — Labyrinth — Lava — Lazarett — Lithographie — Litteratur — Lokomotive — Lotterie — Majestät — Märtyrer — Maschine — Medizin [Medicin] — Menagerie — Mikrofkop — Militär — Modell — Mosaik — Nation — Notiz — Ocean [Ozean] — Orchester — Organ — Orkan — Orthographie — Packet — Paletot — Paragraph — Parenthese — Passagier — Phantasie — Philosoph — Photographie — Plateau — Polizei — Portemonnaie — Porzellan — Produkt — Projekt — Prophet — Proviant — Provinz — Prozess [Process] — Publikum — Pulver — Pyramide — Quartier — Regierung — Rasse — Rezept [Recept] — Rouleau — Scene — Scepter — Schokolade [Chokolade] — Skelett — Skizze — Sofa — Spalier — Stenograph — Station — Statue — Strapaze — Strophe — Telegraph — Telephon — Terrasse — Theater — Thermometer — Triumph — Tyrann — Vesper — Veteran — Violine — Vokabel — Vulkan — Waggon — Zirkel — Zither [Cither] — Zone. — Militärisch oft gebrauchte Fremdwörter: Adjutant — Artillerie — Bajonett — Bataillon — Bivouac [Biwak] — Compagnie [Kompanie] — Armeekorps — Eskadron — Batterie — Front — Füselier — Grenadier — Infanterie — Kapitän — Kavallerie — kapitulieren — Leutnant — Manöver — Offizier — Patrouille — Salve — Signal. — Vierteljährlich werden vier schriftliche Arbeiten angefertigt, abwechselnd ein Diktat in der Klasse und ein Aufsatz, bestehend in Nacherzählung einer kleinen Geschichte, Lesen, Besprechen und Nacherzählen von Stücken aus Hopf und Paulsiek für Quarta. Im Sommer: Je eines der Märchen und Erzählungen, sowie einen Teil der poetischen und prosaischen Fabeln; die griechischen Sagen, die Erzählungen aus der griechischen und preussischen Geschichte (38—42, 55—60); die geographischen Bilder der südlichen Gegenden Europas (77—80), aus den Naturbildern die aus den Alpen und der Heide (72, 73), von den Bildern aus dem Völkerleben einen Teil (87—91); von poetischen

Stoffen die Sagen allgemeinen Inhalts (94—96, 102, 105, 107), die Gedichte, die von griechischer und preussischer Geschichte handeln (108, 109, 114—122); von den Gedichten allgemeinen Inhalts Nr. 126—128, 135—139; die patriotischen Lieder Nr. 172—183; im Winter den Rest der Märchen, Erzählungen, Fabeln und Gedichte allgemeinen Inhalts, die deutschen Sagen; Erzählungen aus der römischen und deutschen Geschichte (Nr. 43—48, 49—54), den Rest der Naturbilder, geographischen Bilder und der Bilder aus dem Völkerleben (Nr. 74—76, 81—86, 92); die deutschen Sagen (97—101, 103, 104, 106); die Gedichte, die von römischer und deutscher Geschichte handeln (110—113); einige weltliche Lieder (164—171) und die geistlichen Lieder. Von den Naturbildern werden die aus der Tierwelt dem Winter, die aus der Pflanzenwelt dem Sommer zugewiesen; der Jahreszeit gemäss wird auch der Rest der Lieder verteilt. — Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von 13 Gedichten: Im Sommer: Frühlings Einzug. — Friedrich Rotbart. — Auf Scharnhorst's Tod. — Die Leipziger Schlacht. — Deutschland, Deutschland über Alles. — Im Winter: Das Lied vom braven Mann. — Harras, der kühne Springer. — Das Grab am Busento. — Die Auswanderer. — Gelübde. — Der Strom. — Das Gewitter. — Die Sonne bringt es an den Tag.

Französisch: 6 Std. w. Im Sommer: Im Anschluss an Ploetz, Elementarbuch Ausgabe C. Kap. 53—63, wird der Gebrauch der Partizipien, der Konjunktiv der Konjugation auf -ir und -re, der Gebrauch der demonstrativen, relativen, interrogativen und indefiniten Fürwörter durchgenommen. — Im Winter: Die unregelmässigen Verben der ersten und zweiten Konjugation werden systematisch nach Ploetz-Kares, Übungsbuch Heft I, Abschnitt 1—11, durchgenommen (entsprechend den §§ 1—8 und 9—18 der Sprachlehre von Ploetz-Kares). Daneben Sprechübungen im Anschluss an die gelesenen französischen Stücke mit besonderer Berücksichtigung des durchgenommenen grammatischen Stoffes. Wöchentlich eine

schriftliche Arbeit. Lektüre aus „Kühn, Lesebuch, Unterstufe". Gelernt wurden: La Cigale et la Fourmi. — Le Corbeau et le Renard. — Le bon Camarade. — La France est belle.

Geschichte: 3 Std. w. Im Sommer: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit. Die Behandlung der Geschichte bis auf Solon ist auf das knappste Mass zu beschränken, das Heroenzeitalter ist wegzulassen (vgl. V). Hervorzuheben sind die Verfassungen der griechischen Staaten, die Wanderungen, Gründung von Kolonien (mit geographischem Überblick). Die Geschichte der orientalischen Völker ist vor den Perserkriegen durchzunehmen und nur das Notwendigste zu erwähnen, d. h. Kultur der Ägypter — Bauwerke, Pharao, Tierverehrung, Totenkultus — Kultur der Assyrer und Babylonier und etwas ausführlicher die Geschichte des Perserreiches seit Kyros. — Nun folgt der ionische Aufstand, Perserkriege, Aufschwung Athens unter Perikles — hierbei ist das Leben der Griechen zu schildern und auf die wichtigsten Kunstwerke der Griechen hinzuweisen. — Peloponnesischer Krieg, Vorherrschaft Spartas, Sturz der Hegemonie Spartas durch Theben, Zeitalter des Demosthenes und Alexanders des Grossen. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen in massvoller Beschränkung. — Im Winter: Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor dem Auftreten des Pyrrhus ist auf das knappste Mass zu beschränken (vgl. V). Von der Verfassungsgeschichte wird besonderes Gewicht gelegt auf die 1. Secession, Dezemvirat, licinisch-sextischen Gesetze. Die ausführliche Darstellung der Kämpfe zwischen Germanen und Römern ist in der Untertertia durchzunehmen. Soweit noch Zeit ist, ist schon hier ein kurzer Überblick über die Geschichte der römischen Kaiserzeit zu geben (Julian, Vespasian, Titus, Trajan, Hadrian, Mark Aurel). „Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte, I. Teil." „Atlas antiquus von Sieglin" wird empfohlen. Die Jahreszahlen sind nach dem Kanon einzuprägen.

Erdkunde: 2 Std. w. Länderkunde Europas mit Ausschluss des deutschen Reiches nach Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil I, S. 25—35 und Teil II, S. 3—88. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Begonnen wird mit Russland, Skandinavien und Dänemark. Daran schliesst sich England, Niederlande, Belgien und Frankreich. Darauf folgt die Schweiz, Österreich-Ungarn und Rumänien und schliesslich die drei südlichen Halbinseln. (Die gesperrt gedruckten Länder sind besonders gründlich durchzunehmen.) Atlas wie in VI.

Rechnen: 3 Std. w. Dezimal - Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung, Schmehl I, § 39—49, Schmehl II, § 1—8 und 11—12 einschliesslich.

Geometrie: 3 Std. w. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Sätze über das Parallelogramm, Mehler*) § 1—47 und Konstruktionsaufgaben, wie sie in Borth, Abschn. II, § 1—5 zu finden sind. Analysis mit Angabe der Grundaufgabe und Konstruktion.

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über die grösseren Abteilungen des natürlichen Systems. Hinweis auf das Linné'sche System. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Erste Übung im Bestimmen von Pflanzen. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 48—86." — Im Winter: System der Wirbeltiere. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 78—122."

Zeichnen: 2 Std. w. Zeichnen krummliniger, flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler,

---

*) Mehler, § 6—11 nicht mit der angegebenen Ausführlichkeit zu behandeln. § 29 und 46 dürfen bei Zeitmangel fortgelassen werden.

besonders nach Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s. w. Übungen im Treffen von Farben nach diesen Gegenständen, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben: 2 Std. w. Fortsetzung und Erweiterung des Pensums der vorigen Klasse in Heften mit und ohne Linien abwechselnd, anfangs jedoch unter Benutzung eines Linienblattes (Schreibheft Nr. 4). Diejenigen Schüler, welche eine gute Handschrift haben, üben statt der Schreibschrift die Rundschrift nach den Sönnecken'schen Heften.

Singen: 2 Std. w. (Kl. I—IV combiniert.) Die stimmbegabten Schüler dieser Klassen bilden einen gemischten Chor. Vierstimmige Gesänge aus dem „Liederschatz von Günther und Noack, Teil III". Eine Stunde übt Sopran und Alt, eine Tenor und Bass; in einer dritten Stunde übt der gemischte Chor.

Turnen: 3 Std. w. Wiederholung und Erweiterung der mit den Vorabteilungen durchgeübten Frei- und Ordnungsübungen; Zusammensetzungen in den Freiübungen; Schlusssprung von Ort; Spreizsprung; Seitsprung; Marschieren in Stirnreihe; Ziehen zum Stern, Bilden eines Reihenkörpers aus der einfachen Flankenreihe durch gegengleiche Winkelzüge und Umzüge; Schliessen und Rückwärtsrichten; Marschieren in Flankenreihe mit Trittwechsel; Nachstellgang vorwärts im Wechsel, schräg vorwärts; Kiebitzgang; Galopphüpfen; Gehen und Laufen in verschiedenen Richtungen; Schwenkungen in Stirnreihe; Achteldrehungen; Dauerlauf, schwierigere Übungsaufmärsche; Stabübungen (hölzerne Stäbe). Gerätturnen: Weiteres Üben am Freispringel, langen Schwingseil, Tiefsprung, an Schwebestangen und am Schwebebaum; Hang- und Stützübungen an der schrägen Leiter und am Tau; Erweiterung der Übungen an der wagerechten Leiter; Sturmspringel, Springbock; einfache Übungen am Springkasten und den Schaukelringen; Übungen am Rundlauf. Reck: Beinthätigkeiten im Streck- und Beugehang, Griffwechsel im Hang und Schwung; Querliegehang; Übergehen aus Handhang in den Unterarmhang; Seitliegehang; Kniehang; Knie- und

Felgaufschwung in grösserer Höhe; Arm- und Beinthätigkeiten im Stütz-, Quer-, Seit- und Reitsitz, Sitzwechsel; Unterarmschwung; Oberarmhang. Barren: Handlüften, Stützeln, Armbeugen und -strecken; Beinthätigkeiten; Liegestütz; Stützschwingen, Sitz- und Sitzwechselübungen, Hangübungen: Quer-, Seit-, Sturz- und Schwimmhang; Umschwung; Kehre und Wende aus Streckstütz, Schere.

Unter-Tertia.

(Siebentes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Im Sommer: Zusammenhängende Darstellung der Entwicklung des Reiches Gottes im alten Testament im Anschluss an „Stöwer, Leitfaden für den evg. Religionsunterricht“; in Verbindung damit Bibelkunde des alten Testaments und Lesen der für die Geschichte wichtigsten Abschnitte aus den historischen Büchern desselben mit besonderer Berücksichtigung der Zeit vor der Teilung des Reiches bis zur Rückkehr aus dem Exil. Dazu Überblick über die alt-jüdische Festlehre und die Geographie Palästinas. — Im Winter: Besprechung der poetischen und prosaischen Bücher des alten Testaments, verbunden mit der Lektüre der hauptsächlichsten Psalmen (1, 2, 8, 14, 19, 23, 42, 46, 51, 90, 103, 106, 121, 127, 130, 137, 139); von Teilen des Buches Hiob (Kap. 1, 2 und 32—41), der Propheten Jesaias (Kap. 1—12, 42, 52, 53, 61), Micha (2—5) und Daniel. Benutzt wird das „Biblische Lesebuch von Schäfer u. Krebs“. — Ferner wird das historische Kirchenjahr und die gottesdienstliche Ordnung der ev. Kirche besprochen. — Aus dem Katechismus werden die ersten drei Hauptstücke wiederholt und das vierte und fünfte erklärt und gelernt. — Von Kirchenliedern werden gelernt: Jesus meine Zuversicht. — Allein Gott in der Höh' sei Ehr. — Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht. — Ferner werden gelernt einzelne Strophen aus anderen Kirchenliedern und die Psalmen 1 und 90.

Deutsch: 3 Std. w. Grammatik: Bildung der Substantiva, Adjektiva und Verba durch Vor- und

Nachsilben, sowie durch Zusammensetzung; Schwankungen in der Konjugation; Unterschied zwischen kausativen und faktitiven Verben; Gebrauch der Tempora; indirekte Rede- und Fragesätze; Verba mit schwankender Rektion; Bildung von mehrfach zusammengesetzten Sätzen. — Orthographie: Erweiterung der Fremdwörterlehre; Poetik; Erklärung von Reim und Rhythmus, letzterer nur mit jambischem oder daktylischem Gange; Unterschied von: Lied, Ballade, Epos, Fabel, Erzählung etc. in Anknüpfung an die Besprechung der Gedichte. — Im 1. Halbjahr werden in jedem Vierteljahr abwechselnd je zwei häusliche Aufsätze und zwei Diktate, im 2. Halbjahr je drei Aufsätze angefertigt, von denen der eine in der Klasse geschrieben wird. Der Stoff der Aufsätze ist den gelesenen Abschnitten oder der Geschichte zu entnehmen; ferner werden geliefert kleine Beschreibungen und Schilderungen von den Schülern bekannten Verhältnissen oder Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Ausserdem wird je eine kleine Arbeit (unvorbereitete Wiedergabe eines gelesenen Stückes) in der Klasse angefertigt. Lesen, Deklamieren und Besprechen von Lesestücken aus „Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch IV, Abteilung für Untertertia", und zwar: Im Sommer: Prosa: Germanische Sagen und deutsche Geschichte (7—10, 14—19), Naturbilder aus der heimischen Pflanzenwelt (34—35), geographische Bilder aus Afrika und Australien (37, 39), Mönchs- und Ritterwesen (41, 42); Poesie: Graf Eberhard und Luise (47, 49), germanische Sagen und Geschichte (55—61, 65—71), von den allgemeinen Gedichten 77—80, 88—96, die poetischen Schilderungen (97—106); Allegorieen und Rätsel (121—124) und von lyrischer Poesie die Frühlingslieder (132—136, 140—149, 154—159, 174 bis 176). — Im Winter: die Märchen (1, 2), die nordischen Sagen (3—6), Fabeln und Parabeln (11 bis 13), Darstellungen aus der brandenburgischen Geschichte und die Entdeckung Amerikas (20—23), Naturbilder aus der Tier- und ausländischen Pflanzenwelt (24—30), geographische Bilder aus Amerika und

Asien (36, 38, 40), die Feme und Hansa (43, 44); Poesie: Der letzte Ritter und Reineke Fuchs (46, 48), fremde Sagen und Geschichtsstoffe (50—54, 62—64, 72—76), von den Gedichten allgemeinen Inhalts die Nr. 81—87, die poetischen Legenden, Fabeln, Parabeln und Sprüche (107—120, 125—130), von der lyrischen Poesie die Winterlieder, Stimmungsbilder und patriotischen Gedichte (131, 137—139, 150—153, 160 bis 173, 177). — Gelernt wurden folgende Gedichte: a) Im Sommer: König Karls Meerfahrt. — Der Graf von Habsburg. — Wanderlust. — Der Jäger Abschied. — Hoffnung. — Reiterlied. — b) Im Winter: Loreley. — Der blinde König. — Die Werbung. — Der Postillon. — Parabel. — Gebet vor der Schlacht. — Der Pilgrim von St. Just.

Französisch: 6 Std. w. Die unregelmässigen Verben der dritten und vierten Konjugation, der Gebrauch der Hilfsverben bei den intransitiven Verben, die Lehre von den reflexiven und unpersönlichen Verben wird nach „Ploetz, Sprachlehre" §§ 19—28 gelernt und durch Übersetzen aus „Ploetz, Übungsbuch, Heft I", Lektion 12—30 geübt. Schriftliche Arbeiten werden vierteljährlich 4 in der Schule angefertigt. Ausserdem wird in jedem Halbjahr unvorbereitet in der Klasse eine kurze deutsche Wiedergabe eines gelesenen Stückes geliefert. Zur Lektüre dient im ersten Halbjahr „Kühn, Lesebuch". Für das zweite Halbjahr wird dieselbe stets besonders bestimmt. Im Anschluss an die Lektüre finden Sprechübungen statt. — An Gedichten werden folgende gelernt: Le laboureur et ses enfants. — Ma Normandie. — L'enfant de la montagne. — Le rat de ville et le rat des champs.

Englisch: 5 Std. w. Aneignung einer richtigen Aussprache und Leseübungen an der Hand der englischen Stücke des elementaren Teils des „Lehr- und Übungsbuches der englischen Sprache von Dubislav und Boek". Die regelmässige Formenlehre (und das Notwendigste der unregelmässigen Formenlehre, Verb- und Pluralbildung) wird nach der Grammatik § 1 bis 61 und den Übungen Abschnitt 1—22 durch-

genommen. Sprechübungen in den einzelnen Stunden im Anschluss an die englischen Stücke und die Stoffe für Sprechübungen 1—4. Im zweiten Halbjahre beginnt die Lektüre mit den Tales of a Grandfather von Scott oder einem ähnlichen leichten Schriftsteller. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 4 Gedichte werden gelernt: Our Home is the Ocean. — My Heart is in the Highlands. — The King and the Miller. — God save the Queen.

Geschichte: 2 Std. w. Urgeschichte der Germanen, ihre Zusammenstösse mit den Römern, kurzer Überblick über die Geschichte der römischen Kaiserzeit, soweit sie für die deutsche Geschichte von Wichtigkeit ist, also Augustus, Tiberius, Mark Aurel, Diokletian, Konstantin, Valens, Theodosius, Arkadius, Honorius, Romulus Augustulus; dann Völkerwanderung, Ende des weströmischen Reiches, deutsche Kaiserzeit bis zum Ausgange des Mittelalters. Die ausserdeutsche Geschichte ist soweit heranzuziehen, als sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung ist, z. B. Muhamet und die Eroberungen der Araber, Geschichte der wichtigsten Päpste, besonders Gregors VII., Alexanders III. und Innocens III., Babylonisches Exil, Eroberung Englands durch die Normannen, Kreuzzüge, Vordringen der Türken und Eroberung Konstantinopels, Geschichte Karls des Kühnen, Entwicklung der spanisch-portugiesischen Kolonialmacht; soweit noch Zeit ist, Geschichte der Hansa. Dazu Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen und Repetition der alten Geschichte nach dem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen; ferner jedes Semester eine kleine Arbeit. „Brettschneider, Hilfsbuch, II. Teil.“

Erdkunde: 2 Std. w. Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile nach „Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil 2, S. 89—160“. Die deutschen Kolonieen sind hier besonders hervorzuheben (S. 235—255) und mit den kolonialen Gebieten anderer Staaten zu vergleichen. Es empfiehlt sich im Sommer Afrika und Amerika, im Winter Australien und Asien durchzunehmen. Kartenzeichen wie in IV. Jedes Halb-

jahr eine kleine Arbeit. Atlas von Dierke-Gäbler, jedoch ist es gestattet, den Lange'schen Atlas, bearbeitet von Dierke, beizubehalten. Andere Atlanten sind nicht gestattet.

Mathematik: Arithmetik: 3 Std. w. Grundrechnungen mit algebraischen Zahlen. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten (ohne Anwendung von Regeln). Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem kaufmännischen Rechnen. „Bardey", § 1—10, § 20 bis S. 129 und § 22 einschliesslich. — Geometrie: 3 Std. w. Wiederholung des Pensums von IV. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit von Figuren (Pythagoräischer Lehrsatz). Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. „Mehler", § 48—72, Konstruktionsaufgaben nach Borth, § 6—14 und § 30—34 einschliesslich. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickeltem Blütenbau und von einigen Sporenpflanzen. Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Das natürliche System. Beschreibung der wichtigsten Familien der Dicotylen. Übungen im Bestimmen von Pflanzen. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 86—154." — Im Winter: Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 123—175."

Zeichnen: 2 Std. w. Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Zuerst die 5 grossen Holzkörper: Würfel, Prisma (6 seitig), Pyramide (4 seitig), Cylinder und Kegel. Die Körper sind möglichst bald zu schattieren. Fortsetzung der Übung im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben: 2 Std. w. An dem Unterricht nehmen nur diejenigen Schüler teil, welche schlecht schreiben oder ihre häuslichen Arbeiten nicht mit genügender Sorgfalt einschreiben. Es werden Wiederholungen aus den früheren Klassen ausgeführt.

Turnen: 3 Std. w. Erweiterung der Frei- und Stabübungen durch Ausfallstellungen (eiserne Stäbe): Laufsprung; weitere Übung und Erweiterung des Gegenzuges; Umbilden der Reihen durch Drehungen im Marsch; Gehen im Wechsel und in Verbindung mit Freiübungen; Durchkreuzen; Dauerlauf; Einübung eines Reigen. Gerätturnen: Hangeln am Paartau und an den Kletterstangen, Fahne; Schaukelsprung an den Schaukelringen. Bock: Freisprung und Hocke (quer). Reck: Durchschub und Durchzug; Nest; Übergehen aus Unterarmhang in Handhang durch Hangzucken; Kniestütz; Zugstemmen vorlings und rücklings; Felge: Umschwung rückwärts, Riesenfelgaufschwung; Flanke, Kehre, Wende aus Stand; Schwungstemme mit gebeugten Armen; Wage rücklings im Hang, vorlings im Stütz. Barren: Befestigung und Erweiterung der in der Vorabteilung durchgenommenen Übungen durch Drehungen; Brust-, Schulter- und Genickstehen; Abgrätschen vorwärts; Wage im Stütz; vorbereitende Übungen am Pferd. Vervollständigung der Übungen am Rundlauf.

Singen: 2 Std. w. s. IV.

Ober - Tertia.

(Achtes Schuljahr.)

Religion: 2 Std. w. Im Anschluss an „Stöwer, Leidfaden für den ev. Religionsunterricht“ wird die Entwicklung des Reiches Gottes nach dem neuen Testament dargestellt und zwar: a) Allgemeines über die vier Evangelien (§ 16), b) Jesu Leben, Wirken und Leiden mit besonderer Berücksichtigung des Matthäusevangeliums (St. § 18—22). Dazu werden entsprechende biblische Abschnitte gelesen. Zu eingehender Behandlung kommen das 5., 6., 7., 13., 25. Kapitel des Matthäus und das 15., 16., 18. Kap. des Lucas. — Der Katechismus wird wiederholt, die in den vorangegangenen Klassen gelernten Lieder und Sprüche befestigt; in Verbindung damit wird ein kurzer Abriss der Geschichte des evg. Kirchen-

liedes gegeben. — Die Psalmen 23, 127, 139 werden erklärt und gelernt. — Die Reformationsgeschichte (Stöwer, S. 82—91) schliesst sich an das Lebensbild Luthers.

Deutsch: 3 Std. w. Grammatik: Wiederholung aus der Grammatik des zusammengesetzten Satzes. Ablaut, Anlaut, Brechung und deren Bedeutung für die Flexion; Ablautsreihen und Wortbildung; Einteilung der Konsonanten; Betonung der deutschen Worte; Partizipial- und Infinitiv-Konstruktionen; Anwendung der Inversion. — Poetik: Die drei Dichtgattungen; verschiedene Arten des Rhythmus und des Reimes im Anschluss an die Lektüre; ferner kurze Lebensbeschreibung Uhland's, Schiller's und Goethe's. Es werden vierteljährlich drei Aufsätze geliefert, im allgemeinen von der bei der Unter-Tertia angegebenen Art, jedoch treten hier noch Berichte über Selbsterlebtes (auch in Briefform) hinzu. — Lektüre: Im Sommer: Die Balladen und sonstigen Gedichte Uhland's und Goethe's aus dem Lesebuche (45—48, 54, 58—60, 74, 98, 132); von Chamisso 56, 98; das Hildebrandslied 40; im zweiten Vierteljahre ausgewählte Stücke aus Homer. — Im Winter: Die Balladen Schiller's (42—44, 49, 64, 84, 100, 120); Bürger 57; Platen 63; Freiligrath 83; Lingg 86; Kinkel 89; Herder 90; einige lyrische Gedichte; Stücke aus dem Gudrunliede; im zweiten Vierteljahre ein leichteres Drama: Körner's Zriny, Uhland's Herzog Ernst v. Schwaben oder Ludwig der Bayer. Von den prosaischen Stücken des Lesebuchs sind nach Belieben und nach Zeitumständen besonders die Sagen zu behandeln, sodann Nr. 10, 11a, 12 und 17. — Gelernt werden im Sommer: Bertran de Born. — Der Sänger. — Des Sängers Fluch. — Der Fischer. — Lützows wilde Jagd. — Erlkönig. — Im Winter: Der Taucher. — Die Bürgschaft. — Kraniche des Ibykus. — Ring des Polykrates. — Je eine sogenannte „kleine Arbeit“ wird in der Klasse angefertigt.

Französisch: 6 Std. w. Es werden nach „Ploetz-Kares, Sprachlehre, § 29—73“, die Regeln über das Geschlechtswort, Hauptwort, Adjektiv, Adverb, Zahl-

wort, die Wortstellung, Rektion der Verben, die Tempora und Modi durchgenommen und nach dem „Übungsbuch I, Kap. 31—36“ und „Übungsbuch II, Kap. 1—21“ geübt. Alle 14 Tage wird eine schriftliche Klassenarbeit geliefert. — Lektüre nach vorheriger jährlicher Festsetzung; Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Halbjährlich eine „kleine Arbeit“. Zum Lesen und Lernen von Gedichten wird die Sammlung von „Gropp und Hausknecht“ benutzt. — Gelernt werden: Adieu de Marie Stuart. — Les Hirondelles. — Mon habit. — Le château de Boncourt.

Englisch: 4 Std. w. (2 Lektüre, 2 Grammatik). Wiederholung der Formenlehre und der unregelmässigen Verben im Zusammenhange nach „Dubislav und Böck, Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache § 62“. Syntax des Verbs und des Artikels § 63—122. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische zur Befestigung des grammatischen Pensums. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und den Stoffen für Sprechübungen 5—13. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Extemporale, Diktate, Übersetzungen aus dem Englischen und Umarbeitungen. — Vier Gedichte: Rule Britannia. — The last Rose of Summer. — Ye Mariners of England. — Vision of Belshazzar.

Geschichte: 2 Std. w. Im Anschluss an „Brettschneider, Hilfsbuch, III. Teil“ deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Letztere ist bis zum Auftreten der Hohenzollern in der Mark nur in Umrissen, von 1410 an genauer durchzunehmen. Ausserdem ist hierbei die Geschichte des deutschen Ordensstaates und die Provinzialgeschichte Westpreussens bis 1773 zu berücksichtigen. Die ausserdeutsche Geschichte wie in U III. Geschichte des Jesuitenordens, der Gegenreformation, des Abfalls der Niederlande, der Reformation in England, Schottland, Frankreich, Geschichte Ludwigs XIV., der Revolutionen

in England, Geschichte Schwedens von Gustav Wasa bis zum Tode Karls XII. und Geschichte Peters des Grossen. 1. Vierteljahr: Geschichte bis 1555; 2. Vierteljahr: Geschichte bis 1648; 3. Vierteljahr: Brandenburgisch-Preussische Geschichte bis 1688; 4. Vierteljahr: Geschichte bis 1740. Einprägung der Jahreszahlen und Wiederholungen nach dem Kanon der einzuprägenden Zahlen. In jedem Semester eine „kleine Arbeit“.

Erdkunde: 2 Std. w. Wiederholung der Topographie uud vertiefte Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches (Reihenfolge wie in IV). „Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil 2, S. 1 bis 88.“ Kartenzeichnen wie in IV. Jedes Halbjahr eine kleine Arbeit. Atlas wie in U III.

Mathematik: 5 Std. w. 1. Arithmetik 3 Std. w. — Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Wortgleichungen. Bardey § 11—18 (ausschliesslich 17) und § 23—25, § 26, Stufe I. — 2. Planimetrie 2 Std. w. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung, regelmässige Vielecke, wenn Zeit übrig ist, Berechnung des Kreisinhalts und Umfangs. Mehler, § 73—100 (101—104), Konstruktionsaufgaben nach Borth, § 15—20, 35—39. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Beschreibung der wichtigsten Familien der Monokotylen, Gymnospermen und Kryptogamen. In- und ausländische Kulturgewächse. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Fortgesetzte Übungen im Bestimmen von Pflanzen. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 104—203.“ — Im Winter: Niedere Tiere. Wiederholung aus dem Pensum der früheren Klassen. Menschenrassen. Geographische Verbreitung der Tiere. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 175—201.“

Physik: 2 Std. w. Im Sommer: Die wichtigsten Erscheinungen aus der Mechanik der festen,

flüssigen und gasförmigen Körper nach „Börner, Leitfaden der Experimentalphysik, § 1—76“. — Im Winter: Die einfachsten Erscheinungen aus der Akustik und Wärmelehre in experimenteller Behandlung. „Börner, § 166—188, § 78—110.“

Freihand-Zeichnen: 2 Std. w. Fortsetzung des Körperzeichnens nach den kleinen Holzmodellen. Daran schliesst sich das Schattieren nach einfachen Schattierungsmodellen. Zeichnen nach Gefässen, Geräten, Kunst- und Naturformen. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. s. w. Freie Zeichen- und Skizzierübungen, sowie Übungen im Gedächtniszeichnen. Der Farbe ist ein grösserer Raum zu gewähren.

Geometrisches Zeichnen: 2 Std. w. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen einfacher planimetrischer Figuren mit besonderer Berücksichtigung des geometrischen Pensums der früheren Klassen. Hieran anschliessend Konstruktionen von regelmässigen Polygonen, Kegelschnitten, Spiralen und anderen krummlinigen Gebilden.

Turnen: 3 Std. w. Armstossen, Armhauen; Auslage- und Ausfallstellungen; Zusammensetzung und Erweiterung der Freiübungen durch Hinzunahme der Hanteln; Stabübungen mit Ein- und Auswinden; Marschieren mit Drehungen; Übergehen aus Stirn- in Flankenreihe und umgekehrt während des Marsches. Gerätturnen: Zugstemmen an den Schaukelringen; Barrieresprung am Kasten. Reck: Unterschwung; Aufzug vorlings und rücklings; Flanke, Kehre und Wende aus Stütz; Schwungstemme mit gestreckten Armen; Kippe. Barren: Erweiterung der Übungen durch Knick- und Unterarmstütz; Einspringen und Einspreizen am Ende des Barrens. Übungen am Springpferd.

Singen: 2 Std. w. s. IV.

Unter-Sekunda.

Religion: 2 Std. w. Behufs Ergänzung der in U III gelesenen Stellen des alten Testaments werden

ausgewählte Stellen aus den prophetischen und poetischen Büchern gelesen. Aus dem neuen Testament wird das ganze Matthäusevangelium gelesen und erklärt unter ergänzender Heranziehung des Lukasevangeliums für die Kindheitsgeschichte des Heilands. Daran schliesst sich eine kurze Darstellung der Kirchengeschichte bis zur Zeit der Reformation. Die Reformationsgeschichte wird wiederholt. — Es werden folgende Abschnitte behandelt: Das Leben der ersten Christen, die Ausbreitung der christlichen Kirche unter der Hauptwirksamkeit des Apostels Paulus, die Zeit der Verfolgung, Konstantin der Grosse, die Bekehrung der Deutschen, die Vorläufer der Reformation: „Stöwer, § 26“. — Lieder, Sprüche und Psalmen werden wiederholt. — Katechismus.

Deutsch: 3 Std. w. Grammatik: Stilistik des einfachen Satzes und Anleitung zur Aufsatzlehre durch Dispositionsübungen in der Klasse. — Poetik: Einteilung des Dramas; die hauptsächlichsten Formen der lyrischen und der epischen Poesie; die gebräuchlichsten Rhythmen und Strophenformen; Erweiterung der Lebensbilder Uhland's, Schiller's, Goethe's, sowie ein Abriss des Lebens Lessing's und der Dichter der Freiheitskriege. — Memorierstoff: Das Lied von der Glocke. — Das Siegesfest. — Die Macht des Gesanges. — Schloss Boncourt. — Zauberlehrling. — Schatzgräber. — Hochzeitslied. — Das Veilchen. — Mignon. — Statt der letzten drei Gedichte können auch lyrische Stellen aus den Dramen, besonders die Monologe der „Jungfrau“ und Stellen aus „Tell“ eintreten. — Lesestoff: In jedem Semester je ein Drama, das aus folgenden auszuwählen ist: Schiller: Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell; Lessing: Minna von Barnhelm; Halm: Fechter von Ravenna oder Sohn der Wildnis; Hebbel: Nibelungen; Immermann: Andreas Hofer; Wichert: Die gnädige Frau von Paretz; ausserdem die noch nicht gelesenen Balladen Schiller's und Goethe's, sowie die Dichter der Freiheitskriege in der Auswahl des Verlages von Freitag. Aus dem „Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Untersekunda“ werden die geschichtlichen und geo-

graphischen Bilder gelesen. In jedem Semester werden fünf leichte Aufsätze abhandelnder Art, besonders Vergleichungen neben erzählenden Darstellungen und Berichte wie in Ober-Tertia, nur umfassender, geliefert. — Erste Versuche im Vortragen kleiner eigner Ausarbeitungen über Gelesenes. In jedem Semester eine „kleine Arbeit".

Französisch: 5 Std. w., davon 3 Grammatik, 2 Lektüre. Beendigung der Syntax nach „Ploetz-Kares, Sprachlehre, § 74—132" und dem „Übungsbuch II, Kapitel 22—27", sowie dem „Übungsbuch III". Hierin werden behandelt der Infinitiv, das Adverb, Pronomen, die Präpositionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit (Extemporalien, Diktate und Übersetzungen ins Deutsche). Sprechübungen werden im Anschluss an die Lektüre vorgenommen. Diese wird jährlich im voraus festgesetzt. Halbjährlich eine „kleine Arbeit"; ferner wird in jedem Semester ein Gedicht aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht gelernt.

Englisch: 4 Std. w. (2 Grammatik, 2 Lektüre). Wiederholung des Pensums der O III. Syntax des Substantivs, Adjektivs, Pronomens und Adverbs, sowie die Präpositionen. „Dubislav und Böck, § 125 bis 238." Einübung der Regeln an den entsprechenden deutschen Stücken des Übungsbuches. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluss an die Stoffe zu Sprechübungen 14—25 und die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Diktate, Übersetzungen, Umarbeitungen und Extemporalien. — 2 Gedichte: John Barleycorn. — The Buriel of Sir John Moore.

Geschichte: 2 Std. w. Im Anschluss an „Brettschneider, Hilfsbuch, IV. Teil" deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. Die ausserdeutsche Geschichte wie in U III. Geschichte Friedrichs des Grossen, die französische Revolution und als Einleitung dazu der Nordamerikanische Freiheitskampf, Napoleon I., insbesondere in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück und die Erhebung Preussens, die innere Umgestaltung Preussens durch Stein,

Hardenberg, Scharnhorst; Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands nach 1815, Organisation des preussischen Staates nach 1815; der griechische Freiheitskampf, Entwicklung der Union und der Kolonialmächte, die Julirevolution, der deutsche Zollverein; die deutschen Einheitsbestrebungen von 1848 bis 1850 und als Einleitung dazu einen kurzen Überblick über die geistigen und technischen Errungenschaften (Entdeckungen und Erfindungen); der Krimkrieg und die orientalische Frage; Verwaltung und Verfassung Preussens nach 1848; die Thaten Wilhelms I. und die Gründung des deutschen Reiches. Reichsverfassung, Kulturkampf, Sozialistengesetz, Invaliditätsgesetze, Entlassung Bismarcks und Regierung Wilhelms II. Damit im Zusammenhange vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis Ende des 19. Jahrhunderts unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern, insbesondere um Hebung des Bauern- und Bürgerstandes. Wiederholungen aus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte nach dem Kanon der Geschichtszahlen. — Es empfiehlt sich folgende Verteilung auf die Quartale: 1. bis 1786, 2. bis 1812, 3. bis 1861, 4. bis zur Gegenwart. — In jedem Semester eine „kleine Arbeit."

Erdkunde: 1 Std. w. Wiederholung der Topographie und Vertiefung der Länderkunde des deutschen Reiches. „Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II, S. 161—255." |Kartenzeichnen wie in IV. Jährlich eine „kleine Arbeit."

Mathematik: 5 Std. w. Arithmetik: Berechnung zusammengesetzter Ausdrücke mit Hilfe von Logarithmen. Auch einfache Aufgaben aus der Zinseszinsrechnung. Schwierigere quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Wortgleichungen XXI, XIII c, Bardey XXV, Teil 2, XXVI, XXXIII, Teil I. — Planimetrie: Konstruktionsaufgaben mit Beweis nach Borth, § 21—23 einschl. § 37, 38, 39, ausserdem solche mit algebraischer Analysis, Borth, § 56. — Trigonometrie: Grundlegung der Goniometrie, Mehler, § 121 a und b. Berechnung rechtwinkeliger und

gleichschenkeliger Dreiecke, sowie Inhalt und Umfang des Kreises. Berechnung schiefwinkeliger Dreiecke nach den Kongruenzfällen. Mehler, § 155—156, 158—161, 164a—166. — Stereometrie: Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Vierteljährlich 3 Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung: 2 Std. w. Im Sommer: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über niedere Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Wiederholungen aus den Pensen der früheren Klassen. „Bail, Neuer Leitfaden der Botanik, S. 203 bis 238." — Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisung über die Gesundheitspflege. Krystallographie. „Bail, Neuer Leitfaden der Zoologie, S. 208—263."

Physik: 2 Std. w. Die einfachsten Erscheinungen aus der Optik, „Börner, § 189—230", dem Magnetismus und der Elektrizität „Börner, § 111—165", sowie der Endergebnisse der vorigen Kapitel, „Börner, § 231—232". Hieran schliesst sich ein kurzer Abriss der mathematischen Erdkunde (Sonne, Planeten, Kepplers Gesetze, Erde, Ortsbestimmung, Mond).

Chemie: 2 Std. w. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie mit besonderer Betonung der Krystallographie. Für die Hand des Lehrers wird empfohlen: „Lewin, propädeutischer Unterricht der Chemie".

Freihandzeichnen: 2 Std. w. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefässen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen u. s. w.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übung im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien.

Geometrisches Zeichnen: 2 Std. w. Darstellen einfacher Körper durch die rechtwinkelige Parallelprojektion. Orthogonalprojektionen auf 2 und 3 Projektionsebenen für besonders einfache Lagen der Körper in Bezug auf die Projektionsebenen. Projek-

tionen für allgemeinere Lagen der Körper nur, insoweit sie sich durch Drehung aus den einfachsten ableiten lassen. Parallelperspektivische Bilder der Körper nebst Schnitten und Abwickelungen.

Turnen: 3 Std. w. (combiniert mit Obersekunda und Prima). Fortsetzung der Hantelübungen mit Hinzunahme des Ausfalls und der Auslagestellung; Erweiterungen der Übungen durch Marschieren in Stirnreihe und Abbrechen aus der Linie in Sektionskolonnen. Im Gerätturnen werden die Übungen der Vorabteilungen vervollkommnet. Daran schliessen sich die Übungen im Stabspringen und Gerwerfen, sowie an zusammengestellten Geräten an. Kürturnen.

Singen: 2 Std. w. s. IV.

Ober-Sekunda.

Religion: 2 Std. w. (combiniert mit Prima).

1. Jahr. Sommer: Lesen und Erklärung der Apostelgeschichte und im Anschluss daran ein Lebensbild des Apostel Paulus, sowie die Geschichte des Urchristentums. — Im Winter: Fortsetzung der Geschichte des Urchristentums im Anschluss an die Lektüre der Abschnitte aus neutestamentlichen Briefen, welche vom altchristlichen Gemeindeleben handeln. Entwicklung des Christentums bis zum Siege desselben im römischen Reiche. — In beiden Semestern Wiederholung von Psalmen, Sprüchen und Liedern.

2. Jahr. Im Sommer: Erklärung ausgewählter Abschnitte des Evangeliums Johannis. Kirchengeschichte unter Beschränkung auf die für die kirchlich-religiöse Bildung der evangelischen Jugend unmittelbar bedeutsamen Stoffe: Entwicklung der römisch-katholischen Kirche (Athanasius und Augustinus). — Im Winter: Fortsetzung der Kirchengeschichte: Germanische Missionen, Mönchtum, Scholastik, Mystik und kirchliches Leben. Entwicklung des Papsttums. Lesen und Erklärung neutestamentlicher Briefe mit Ausschluss des Römerbriefes.

3. Jahr. Im Sommer: Lesen und Erklärung des Römerbriefes. Reformationsgeschichte. — Im

Winter: Abschluss der Kirchengeschichte: Pietismus (Spener, Herrenhuter) und Rationalismus, Union (Schleiermacher) und das Wichtigste über die Verfassung der evangelischen Landeskirche Preussens, die Veranstaltungen der äusseren und der inneren Mission (Wichern, Fliedner), auch neuere Sekten (Baptisten, Methodisten, Irvingianer). Glaubens- und Sittenlehre in Verbindung mit der Erklärung der Conf. Augustana, der eine kurze Einleitung über die drei alten Symbole voranzuschicken und ein Hinweis auf die übrigen Symbole der christlichen Hauptbekenntnisse anzuschliessen ist. Benutzt wird „Stöwer, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht“.

Deutsch: 4 Std. w. Grammatik: Die Grundzüge der mittelhochdeutschen Grammatik im Anschluss an die Lektüre der mittelhochdeutschen Dichter. — Poetik: Die Grundgesetze des deutschen Versbaues; Betonungsgesetze des Deutschen. Messung und Einteilung der Verse; Cäsur; die verschiedenen Arten des Reimes; Erläuterung des altdeutschen epischen Verses und der bei den mittelhochdeutschen Dichtern angewandten Vers- und Strophenarten. — Lesestoff: Derselbe ist derart einzuteilen, dass ein halbes Jahr der modernen, ein halbes Jahr der mittelalterlichen Poesie zuzuweisen ist. Von modernen Werken sind hier zu lesen: Schiller: Wallenstein oder Maria Stuart; Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont oder Hermann und Dorothea und Kleist: Prinz von Homburg, so dass mindestens zwei dieser Werke in extenso in der Klasse und drei als Privatlektüre zu behandeln sind. Von der mittelalterlichen Poesie sind Proben aus dem Nibelungenliede und Walther von der Vogelweide zu lesen. Im Anschluss hieran sind Ausblicke auf die grossen germanischen Sagenkreise zu geben; auch die nordischen Sagen sind heranzuziehen, soweit sie zum Verständnis der deutschen Sage notwendig sind. Zugleich sind in der Litteraturgeschichte die Haupterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der Sprache zu besprechen. Von einer zusammenhängenden Darstellung

der Litteraturgeschichte ist abzusehen; es sind nur die Hauptpunkte der Entwicklung hervorzuheben: Die ältesten Reste der Heldendichtung (Hildebrandslied, aus dem womöglich Proben im Urtext zu geben sind), siehe OIII, Otfrieds Bedeutung für die Poesie, Heliand, das Waltarilied; genauer sind die Hauptdichter der höfischen Lyrik und Epik zu besprechen. Der Inhalt des Parzival ist einzuprägen, ebenso ist das Leben Walthers von der Vogelweide im Anschluss an seine Gedichte darzustellen. Der Memorierstoff muss sich an das Gelesene anschliessen und besteht aus wichtigen und poetisch schönen Stellen der Dramen sowie einigen Gedichten (2) und Sprüchen Walthers und einiger Nibelungenstrophen. Es empfiehlt sich, einige Stunden jedes Vierteljahres zu Dispositionsübungen zu benutzen, in denen man entweder Themata im Anschlusse an die Lektüre oder freie Themata zerlegt. Auch müssen frei gesprochene Berichte der Schüler über Stoffe, die dem Gelesenen entlehnt sind (Vorfabeln, Charakteristik der Personen, Inhalt einzelner Szenen), oder über kleinere in der Litteraturgeschichte besprochene Werke oder das Leben weniger wichtiger Dichter handeln, in der Klasse vorgetragen werden. Schriftliche Dispositionsübungen sind öfter vorzunehmen. Die sogenannten „kleinen Arbeiten“ könnten hier wesentlich vermehrt werden. Im Jahre sind 8 Aufsätze zu liefern, von denen 2 in der Klasse gefertigt werden.

Französisch: 4 Std. w., davon eine zu grammatischen Wiederholungen und schriftlichen Übungen. Im Sommer: Wiederholung der unregelmässigen Verben und der Anwendung von avoir und être. — Im Winter: Wortstellung und Präpositionen; tiefere Begründung der Grammatik. Zur Einübung dient „Ploetz, Übungsbuch zur Syntax“. — Übungen in der Synonymik, Stilistik und im Sprechen schliessen sich an die jährlich festzusetzende Lektüre. Zu derselben wird ausserdem regelmässig benutzt: „Kühn, Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe“. — Alle vierzehn Tage wird eine schriftliche Arbeit geliefert, worunter vierteljährlich ein häuslicher und halbjährlich ein

Klassenaufsatz ist. — „Kleine Arbeiten“ und Lernen von Gedichten wie in früheren Klassen.

Englisch: 4 Std. w. a) 1 Std. Wiederholungen aus der Grammatik und schriftliche Übungen. Verb, Artikel, Substantiv und Adjektiv nach „Dubislav und Boek“, § 62—150. Der Stoff wird durch Übersetzungen aus den Übungsstücken des Lehrbuches gefestigt. Erste Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Sprachübungen im Anschluss an die Lektüre und die Stoffe des Lehrbuches Nr. 26—29. — b) 1 Std. Lektüre aus „Hausknecht, The Englisch Reader“. — c) 2 Std. Lektüre nach vorheriger, jährlicher Bestimmung. Ausserdem werden poetische Stücke (u. a. regelmässig Enoch Arden) aus der „Gedichtsammlung von Gropp und Hausknecht“ gelesen. Einige Gedichte werden gelernt. Privatlektüre in mässigem Umfange (z. B. nach Seamer, Shakespeare’s Stories). — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit, darunter jährlich 4 Aufsätze und 2 „kleine Arbeiten“.

Geschichte: 3 Std. w. im Anschluss an „Brettschneider, Hilfsbuch, Teil V“. Im Sommer: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen, dazu ein Überblick über die Diadochenzeit und den Hellenismus. Die griechische Geschichte bis zu den Pisistratiden ist möglichst kurz und mehr kultur-historisch zu fassen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse (namentlich der griechischen Kunst und Wissenschaft) in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. — Die Geschichte der andern Völker, namentlich der orientalischen ist soweit als nötig heranzuziehen. Geschichte der Ägypter, Assyrer, Babylonier, Phönizier, Juden, Perser mit besonderer Berücksichtigung ihrer Kultur und ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit. — Im Winter: Römische Geschichte bis zum Einbruch der Hunnen 375. Die römischen Sagen und die älteste Geschichte bis zu den Kämpfen mit Pyrrhus sind mit thunlichster Kürze zu behandeln. Von den Verfassungskämpfen ist nur das historisch Nachweisbare heranzuziehen, besonders die Entwicklung

des Stadtstaates. Aus der Kaiserzeit sind nur die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser zu berücksichtigen: Die Kaiser aus dem Julisch-Claudischen Hause, die Flavier, Trajan, Hadrian, Marc Aurel, Caracalla, Diocletian, Konstantin der Grosse, Julian Apostata, Theodosius der Grosse. Auch die Kämpfe der Germanen mit den Römern sind hier schon ausführlich zu besprechen. Jedes Semester eine kleine Arbeit. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte nach dem Kanon der einzuprägenden Zahlen.

Erdkunde: 1 Std. w. Wiederholung Amerikas, Afrikas, Australiens. Dazu kommt im Sommer eine Übersicht über die Tier- und Pflanzengeographie, im Winter eine Besprechung der Atmosphäre und Hydrosphäre der Erde.

Mathematik: 5 Std. w. Arithmetik: Arithmetische Reihen erster Ordnung und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, die imaginären und komplexen Zahlen. Reziproke und binomische, sowie schwierigere quadratische Gleichungen. Bardey, § 17, 27, 28, 29A, 31A, 32, 33. — Planimetrie: Mehler, § 182—183. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und -achsen. Mehler, § 105—119 einschliesslich Konstruktionsaufgaben, Borth, § 40, 41, 42 und 54. — Trigonometrie: Ergänzung und Fortführung der Goniometrie, schwierigere Dreiecksberechnungen. Mehler, § 155 bis 181 einschl. — Stereometrie: Systematische Begründung, weitere Ausführung und Anwendungen. Mehler, § 193—231 einschliesslich. Vierteljährlich eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Physik: 3 Std. w. Im Sommer: Mechanik des materiellen Punktes. Experimentelle Kalorik. „Börner, Lehrbuch der Physik", § 1—42, § 299—332. — Im Winter: Experimentelle Optik, § 186—254. Wellenlehre, § 139—158. Lösung von Aufgaben.

Chemie: 3 Std. w. Die Metalloide in systematisch zusammenhängender Behandlung unter eingehender Berücksichtigung der molekularen Struktur. Gelegent-

liche Erweiterung des mineralogisch-krystallographischen Lehrstoffes. „Rüdorf, Grundriss der Chemie.“ Lösung von stöchiometrischen Aufgaben.

Freihandzeichnen: 2 Std. w. (combiniert mit I). Übungen im Malen nach farbigen Gegenständen mit Wasserfarbe (Geräten, Gefässen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen u. s. w.), im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Weitere Entwicklung des Formen- und Farbensinnes durch Wiedergabe schwieriger darzustellender Natur- und Kunstformen. Fortsetzung der freien perspektivischen Übungen in Innenräumen und im Freien.

Geometrisches Zeichnen: 2 Std. w. Einleitung in die darstellende Geometrie. Projektionen der Elementargebilde, Punkt, Linie und Ebene und ihrer gegenseitigen Beziehungen zu einander. Orthogonalprojektionen der Körper für beliebige Lage zu den Projektionsebenen. Abwickelungen von Körpern mit besondererBerücksichtigungschieferundabgestumpfter Körper.

Turnen: 3 Std. w. s. U II.

Singen: 2 Std. w. s. IV.

Prima.

(Unter- und Ober-Prima sind combiniert.)

Religion: 2 Std. w. s. O II.

Deutsch: 4 Std. w. Grammatik: Einige Kapitel aus den Schwankungen der Sprache nach Wustmann „Allerhand Sprachdummheiten“ oder Behaghels „Deutsche Sprache“ (nicht in der Hand der Schüler). — Poetik: Bilder und Figuren der Rede und Poesie; die verschiedenen Vers- und Strophenarten; die Gattungen der Dichtkunst und ihre Formen. — Lesestoff: Derselbe ist derart zu verteilen, dass in jedem Halbjahre je einer der Dichter: Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller den Mittelpunkt derselben bildet. Neben diesen Dichtern ist dann auf die 4 Semester zu verteilen: Das antike Drama, Kleist und die Romantiker; neuere Poesie: Hebbel und Grillparzer. Es sind zu lesen von Klopstock: Einige Oden,

vielleicht Stücke aus dem Messias; von Lessing: Nathan der Weise, Stücke aus seinen prosaischen Schriften Laokoon, Hamburgische Dramaturgie, Abhandlungen über die Fabel und Briefe, die neuere Litteratur betreffend; von Goethe: Iphigenie, Tasso, Abschnitte aus „Dichtung und Wahrheit“ und seine Gedankenlyrik; von Schiller: Braut von Messina, Stücke seiner Prosa: ästhetische Abhandlungen, kulturhistorische Gedichte und Gedankenlyrik; von antiken Dramen: Sophokles, Antigone oder Ödipus Rex oder der erste Teil des Aias (vielleicht Euripides, Iphigenie auf Tauris); von Shakespeare: Lear, Richard III., Julius Cäsar oder Sommernachtstraum; von Kleist: Der zerbrochene Krug oder eine Novelle; von Neueren: Gutzkow, Uriel Akosta, Hebbel, Nibelungen, Ludwig, der Erbförster, Grillparzer, Sappho, das goldene Vliess, des Meeres und der Liebe Wellen. Durch Verteilung auf Klassen- und Privatlektüre ist eine möglichst grosse Zahl der oben bezeichneten Stücke zu lesen und zu besprechen. Auch empfiehlt es sich, mindestens ein Drama im Semester mit verteilten Rollen zu lesen, um die Schüler an richtige Deklamation zu gewöhnen und ihnen das Dichterwerk im Zusammenhange vorzuführen. Nur die notwendigsten Sacherklärungen gebe man vorher und suche gemeinsam mit den Schülern nach jedem Aktschlusse den Aufbau desselben festzustellen. Bedeutende Stellen der Dramen sind zu lernen; ebenso Oden oder Teile derselben von Klopstock (aus Zürichersee an Ebert, Eislauf, Frühlingsfeier, die frühen Gräber o. a.); einige Gedichte Goethe's (an den Mond, Gesang der Geister über den Wassern, das Göttliche o. a.) und Schiller (die Ideale, das eleusische Fest, Stücke aus den Künstlern und dem Spaziergang o. a.) — Die Litteraturgeschichte wird im Anschluss an die Lektüre behandelt und zwar im Anschluss an Klopstock kurz die Hauptpunkte des Übergangs von der mittelhochdeutschen zur neuhochdeutschen Blüteperiode: Meistersang, Luther's Bedeutung für deutsche Sprache und Litteratur, Hans Sachs, Fischart,

Entstehung des Dramas, Opitz, die II. schlesische Schule, die Sprachgesellschaften, der Streit der Schweizer und Gottsched, sodann eingehender: Klopstock's Leben und Werke; dann ebenso Lessing und seine Zeitgenossen; Goethe und die Poesie der klassischen Zeit: Wieland, Herder, Sturm und Drang, Jean Paul; Schiller und Überblick über die neuere Poesie: Romantiker, Uhland und die schwäbischen Dichter, Platen, Rückert, Heine, Lenau, Gutzkow, Geibel, Freiligrath, Hebbel, Grillparzer, Freytag. Immer ist in diesen Übersichten sowie bei den Lebensbildern der Dichter an das in den unteren Klassen Gelesene anzuknüpfen, besonders bei den drei Klassikern auch der Inhalt der früher gelesenen Dramen und Gedichte ins Gedächtnis zurückzurufen. — Dispositionen und Vorträge wie in O II, ebenso die Aufsätze. Wenn möglich, sind im letzten Halbjahr kurz die Hauptpunkte der Logik und der empirischen Psychologie zu besprechen.

Französisch: 4 Std. w., davon 1 Std. zu grammatischen Wiederholungen und schriftlichen Übungen. 1. Semester: Tempus und Modus. — 2. Semester: Infinitiv, Particip, Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und Zahlworts. — 3. Semester: Artikel. — 4. Semester: Pronomen. Bücher wie in O II. — Im Anschluss an die Lektüre wird die Verslehre, Synonymik und Stilistik besprochen. — Litteratur der letzten drei Jahrhunderte im Anschluss an „Wershoven, Frankreich“ (als Privatlektüre). — Das Lesebuch von „Kühn“ und die Gedichtsammlung von „Gropp und Hausknecht“ werden wie in O II benutzt. — Schriftliche Arbeiten und Aufsätze wie in O II.

Englisch: 4 Std. w., davon 1 Std. grammatische Wiederholungen. 1. Semester: Fürwort und Adverb. — 3. Semester: Präpositionen und Konjunktionen. — Im 2. und 4. Semester fallen die besonderen grammatischen Stunden weg. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus den Übungsstücken von „Dubislav und Boek“. — Sprechübungen im Anschluss an die Stücke von „Hausknecht, The Englisch Reader“.

Die Lektüre wird so ausgewählt, dass der Schüler ein Bild der wichtigsten Dichter seit Shakespeare erhält. — Privatlektüre: u. a. historische Stoffe aus der englischen Geschichte. Bilder aus der Litteraturgeschichte und der Geschichte der Sprachentwicklung nach „Wershoven, England“. Schriftliche Arbeiten wie in O II, dazu zwei Klassenaufsätze jährlich.

Geschichte: 3 Std. w. 1. Jahr: Deutsche Geschichte bis zum Ende des 30jährigen Krieges unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht des Staatenbestandes von 1648. — Als Einleitung zur Kulturgeschichte des alten Germaniens empfiehlt sich die Lektüre der betreffenden Kapitel aus Tacitus' Germania. Dann die Vorstösse der Germanen gegen das römische Reich (nur als Wiederholung von O II). Sonst das Mittelalter wie U III, nur mehr Verfassungs- und Entwicklungsgeschichte z. B. Entwicklung des Lehnswesens, die Gründe und die geistigen Folgen der Kreuzzüge, der Kampf der Universal- gegen die Nationalitätsidee, Entwicklung der Stände, Humanismus und Renaissance und deren Einfluss auf die Reformation. — Von den ausserdeutschen Verhältnissen sind nur die von weltgeschichtlicher Bedeutung heranzuziehen: Muhammed und die Araber, Entwicklung des Papsttums, die Kreuzzüge, Erstarken der Königsgewalt in Frankreich, besonders unter Philipp IV., Geschichte Englands und des europäischen Nordens, die kirchlichen Reformbewegungen, Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts, die Gegenreformation etc. Alles ist von allgemeineren Gesichtspunkten aus zu behandeln als in III. Wiederholungen aus der alten Geschichte nach dem Kanon der einzuprägenden Geschichtszahlen. — 2. Jahr: Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preussisch-deutschen Geschichte vom Ende des 30 jährigen Krieges bis zur Gegenwart. Im Anschluss an die Lebensbilder des Grossen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I., Friedrichs des Grossen, Friedrich Wilhelms III. und Wilhelms I. zusammenfassende Belehrungen wie in U II, dem

Verständnis der höheren Stufe entsprechend vertieft. Eingehend zu behandeln ist der Untergang des Ständewesens durch den Absolutismus, der Einfluss der Aufklärung auf das XVIII. Jahrhundert, die freiheitlichen Ideen der Stein-Scharnhorstschen Reformen, die Erfindungen der Neuzeit und ihr Einfluss auf die arbeitenden Klassen; Entwicklung des Welthandels und der Kolonialmächte; Vergrösserung des Schauplatzes der Weltgeschichte; geistige Strömungen in Kunst, Wissenschaft, Kirche. Entwicklung der Volksvertretungsverfassungen in den verschiedenen Ländern; Verfassung Preussens und Deutschlands. — Jedes Semester eine kleine Arbeit. Wiederholungen in zusammenfassenden Überblicken.

Erdkunde: 1 Std. w. 1. Jahr: Besondere Wiederholung Asiens und des deutschen Reiches; dazu Anthropogeographie. — 2. Jahr: Wiederholung Europas. — Wiederholungen des ganzen Gebietes. Ergänzung der allgemeinen Erdkunde.

Mathematik: 5 Std. w. Arithmetik: Kombinatorik und Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz für beliebige Exponenten. Die einfachen unendlichen Reihen. Wiederholender Aufbau des arithmetischen Lehrganges. Erweiterung des Zahlenbegriffs durch die algebraischen Operationen bis zur komplexen Zahl. Kubische Gleichungen. Allgemeine Lehre von den Gleichungen. Methode zur angenäherten Lösung numerischer algebraischer und transscendenter Gleichungen. Mehler, § 187—192 einschliesslich Bardey, § 34, 35, 36, 37, 38, 39 und XL. — Elementare Aufgaben über Maxima und Minima. Einführung in die Differentialrechnung XXIX B. — Sphärische Trigonometrie nebst Anwendungen auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. Mehler, 235—242. — Geometrie: Die wichtigsten Sätze über Kegelschnitte in elementar-synthetischer Behandlung. Analytische Geometrie der Ebene. Konstruktionsaufgaben mit besonderer Berücksichtigung der Determination. Mehler, Seite 211—241. Vierteljährlich eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Physik: 1 Std. w. 1. Semester: Lehre vom Schalle. „Börner, Lehrbuch der Physik“, § 159 bis 185. Mechanik starrer Körper, § 43—98. — 2. Semester: Mechanik der Aggregatzustände, § 99—148. Mechanische Wärmetheorie, § 233—347. Meteorologie, § 348 bis 354. — 3. Semester: Theoretische Optik, § 255 bis 298. Magnetismus, § 355—372. — 4. Semester: Elektrizität und Endergebnisse, § 373—455.

Chemie: 3 Std. w. a) Die Metalle. Gelegentliche Erweiterung des mineralogisch krystallographischen Lehrstoffes. „Rüdorff, Grundriss der Chemie.“ — b) Die organische Chemie und die wichtigsten Kapitel aus der theoretischen Chemie. Gelegentliche Erweiterung des mineralogisch krystallographischen Lehrstoffes. Lösung stöchiometrischer Aufgaben. — Auf beiden Stufen der Prima kleine Arbeiten im Laboratorium nach „Dannemann, Leitfaden für den Unterricht im chemischen Laboratorium“.

Freihandzeichnen: 2 Std. w. s. O II.

Geometrisches Zeichnen: 2 Std. w. Durchdringung von Körpern. Einführung in die Axonometrie. Schattenlehre. Polarprojektionen der Körper unter Anwendung der Durchschnittsmethode und der Theorie der Fluchtpunkt-Einführung in die Lehre von der Perspektive.

Turnen: 3 Std. w. s. U II.

Singen: 2 Std. w. s. IV.

Freiwillige Lehrfächer.

A. Stenographie: 2 Std. w. Diejenigen Tertianer, welche nicht Schreibunterricht haben und nicht Konfirmanden sind, können an dem Kursus teilnehmen. Ihre Meldung verpflichtet sie zur Teilnahme während des laufenden Schuljahres. Es wird die „neue vereinfachte Stenographie“, System Stolze-Schrey, gelehrt, und zwar erstreckt sich der Unterricht im

ersten Semester auf Erlernung des Systems und die Aneignung einer fliessenden, sauberen „Schulschrift“; im zweiten Semester wird besonders das schnelle Schreiben, sowie das fliessende Lesen von stenographischen Drucken und Stenogrammen geübt. Unter besonders günstigen Verhältnissen können auch Winke über die sogen. „Debattenschrift“ gegeben werden. Benutzt werden für den Unterricht: „Bäckler, Leitfaden für den Unterricht in der Stenographie Stolze-Schrey“ und eine wöchentlich erscheinende Zeitung: „Der stenographische Hausfreund“.

B. Latein. Um den Abiturienten die Möglichkeit zu bieten, die zur allgemeinen Bildung und zu einigen ihnen jetzt erschlossenen Studien notwendigsten lateinischen Kenntnisse zu erwerben, findet von U II ab in 2 Std. w. ein freiwilliger Unterricht im Lateinischen statt:

1. Jahr. Regelmässige Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, der Zahl- und Fürwörter und des Verbums; esse mit Kompositis; Unregelmässigkeiten der Deklination und Konjugation; Deponentia und Verba anomala, Konjunktionen und Präpositionen; aus der Syntax die Konstruktion der Städtenamen, Infinitiv, Partizipialkonstruktionen und die einfachsten Konjunktionen (ut, cum, quod etc.). Übersetzungen aus Ostermann-Bahnsch schriftlich aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt mündlich.

2. Jahr. Wiederholung von 1; Kasuslehre, Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen, Lehre vom Infinitiv, Akkusativ cum infinitivo, Partizip und ablativus absolutus, Imperativ, Konjunktionalsätze, besonders mit den Final-, Konsekutiv-, Temporal-, Kausal- und Konzessivkonjunktionen. Übersetzungen aus dem Deutschen aus den zusammenhängenden Stücken von Ostermann-Bahnsch, später des Ostermanns für Tertia. — Mehr in den Vordergrund tritt gegen das erste Jahr die Lektüre aus dem Lateinischen. Gelesen werden Abschnitte aus Caesar de bello gallico.

3. Jahr. Wiederholung der vorigen Pensen. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, Gerundium,

Gerundivum, Supinum, Tempus- und Moduslehre. Ergänzung der Lehre von den Konjunktionalsätzen, Relativ- und Fragesätze und oratio obliqua. — Deutsche Übersetzungen aus Ostermann für Tertia, Lektüre: Caesar, daneben leichtere Stellen aus Livius oder Cicero und Ovid.

4. Jahr. Wiederholung der Grammatik und Einübung an Übungsstücken des Ostermanns für Untersekunda. Lektüre: Livius oder Cicero, Ovid oder Vergil.

